



LAUT wie Michael Schumacher, aber schöner: 66 Elektrogitaristen werden den diesjährigen Karlsruher Faschnachtsumzug mit Rockklassikern und umgehängten Batterieverstärkern aufmischen. Bei der Probe am Mittwochabend war immerhin schon 43 anwesend. Foto: jodo

„Ich höre gerade, wir befinden uns in einem Mischgebiet. Das heißt, da gibt es auch Anwohner, wir sollten also die Probe schnell durchziehen“, sagt der Mann, den sie Pino Colada nennen. Das heißt aber nicht, dass diejenigen, denen er das sagt, etwa leisere Töne anschlagen würden. Denn Heer „Pino Colada“ dirigiert als „musikalischer Leiter“ (er selbst nennt es „Löwenbändiger“) eine entfesselte Bande von etwa 43 Elektro-Gitaristen, lauter verwegene Kerle, und eine einzige Frau.

Ort des Geschehens: Karlsruhe-Neureut, im Sandfeld; auf dem Gelände des Rock Shop. Auf dem schwarzen Pick-up-Truck, um den sich die Gitarrenarmada gruppiert, steht ein Schlagzeug, an dem sitzt Daniela Konz von „Danny and the Boys“. Sie gibt den Rhythmus von „I Love Rock 'n' Roll“ vor. Pino Colada und seine sechs Gitarristen der Band „The Great Rockblock“ übernehmen die Führung, die vier Dutzend Mitspieler dreschen die Akkorde in die Saiten. Ein Sound wie bei Michael Schumacher – erzeugt von kleinen umgehäng-

„Karlsruhe wird erzittern“ 66 Gitarristen wollen den Faschnachtsumzug aufmischen

ten Batterieverstärkern. Gitarren, Gitarren, Gitarren. Auf allen Gesichtern ist ein breites Grinsen zu sehen.

Das lautstarke Spektakel wird das Licht der Öffentlichkeit am 23. Februar beim Karlsruher Faschnachtsumzug erblicken. Geboren wurde die Idee am Ort der abendlichen Probe vom Mittwoch – im Rock Shop: „Ich gebe immer mit meinen Kindern auf den Umzug, und ich fand, wir sollten wieder mal was beim Umzug machen“, sagt Rock-Shop-Chef Rudi Metzler. Zuerst hatte er die Idee, eine Samba-Truppe zu organisieren, aber „die Trommler wollten nicht so recht“. Jetzt ist es so etwa wie Guggenmusik mit Strengitarren geworden. „Guggenmusik hat ja auch eine soziale Komponente“, philosophiert Metzler und nennt sie gar „modern Punk“.

Mitarbeiterin Andrea Schweigert hat an der Idee dann mitgeteilt: „66 Gitarristen sollten es sein, wegen der Schnapszahl, klar“, sagt sie. Und dann steht sie am Eingang und begrüßt nicht ohne Stolz die ankommende Meute aus Karlsruhe und Umgebung, aber auch eine ganze Wagenladung voll aus Wiesbaden und Mainz, „der Herr aus Berlin hat heute keinen Flug gekriegt, aber zum Umzug kommt er“.

Gekommen ist auch Jan Freudenthal aus Hildesheim. „Ich koem“ aus dem Norden, da gibt es keinen Fasching“, erklärt er. Aber das hier, das habe ihn gereizt: „Ich hab‘ das im Internet gelesen und mir gedacht: Das ist so bekloppt, da muss ich hin.“

Die drei Songs – neben „I Love Rock 'n' Roll“ noch „TNT“ von AC/DC und „Rockin' All Over The World“ von Status Quo waren für ihn kein

Problem. „Das Solo von ‚TNT‘ hab‘ ich schon zweif, drei Tage geübt“, sagt Kollege Christian Verdian aus Karlsruhe. Rock meets Faschnachts-umzug – für 200 000 Narren zu spielen, kann er sich „ganz lustig vorstellen“. Aber ein bisschen aufgeregt sei er schon, gibt er zu.

Die Songs habe man auch nach dem Bekanntheitsgrad ausgewählt, sagt Andrea Schweigert: „Die Narren am Straßenrand sollen ja auch mitmachen können.“ Die Narren von Festkomitee jedenfalls musste man von der schrägen Idee nicht lange überzeugen: „Die haben gesagt: Spitze, so was haben wir noch nie gehabt!“

Der Zug setzt sich in Bewegung, die Gitarristen, immer der trommelnden Rattenfängerin hinterher. So wird es im närrischen Ernstfall aussehen. Jetzt ist die AC/DC-Nummer dran. Keiner daddelt daneben, alle hören sogar punktgenau zusammen auf. „Karlsruhe wird erzittern!“ spricht Löwenbändiger Pino Colada hochzufrieden in sein Mikrofon.

Thomas Zimmer